

Predigt für den Jahreswechsel (Neujahr)

Kanzelgruß:	Gnade sei mit uns und Friede von Gott, unserem Vater, und dem Herrn Jesus Christus.
Gemeinde:	Amen.

Gottes Wort für die Predigt steht im Brief an die Philipper im 4. Kapitel; Paulus schreibt:

- 10 Ich bin aber hoch erfreut in dem Herrn, dass ihr wieder eifrig geworden seid, für mich zu sorgen; ihr wart zwar immer darauf bedacht, aber die Zeit hat es nicht zugelassen.**
- 11 Ich sage das nicht, weil ich Mangel leide; denn ich habe gelernt, mir genügen zu lassen, wie's mir auch geht.**
- 12 Ich kann niedrig sein und kann hoch sein; mir ist alles und jedes vertraut: beides, satt sein und hungern, beides, Überfluss haben und Mangel leiden;**
- 13 ich vermag alles durch den, der mich mächtig macht.**
- 14 Doch ihr habt wohl daran getan, dass ihr euch meiner Bedrängnis angenommen habt.**
- 15 Denn ihr Philipper wisst, dass am Anfang meiner Predigt des Evangeliums, als ich auszog aus Mazedonien, keine Gemeinde mit mir Gemeinschaft gehabt hat im Geben und Nehmen als ihr allein.**
- 16 Denn auch nach Thessalonich habt ihr etwas gesandt für meinen Bedarf, einmal und danach noch einmal.**
- 17 Nicht, dass ich das Geschenk suche, sondern ich suche die Frucht, damit sie euch reichlich angerechnet wird.**
- 18 Ich habe aber alles erhalten und habe Überfluss. Ich habe in Fülle, nachdem ich durch Epaphroditus empfangen habe, was von euch gekommen ist: ein lieblicher Geruch, ein angenehmes Opfer, Gott gefällig.**
- 19 Mein Gott aber wird all eurem Mangel abhelfen nach seinem Reichtum in Herrlichkeit in Christus Jesus.**
- 20 Gott aber, unserm Vater, sei Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.**

Lasst uns beten: Heiliger Gott, du weißt, was wir lieben und was wir denken. Du kennst unsere Sorgen und unsere Zweifel. Nimm von uns, was wir noch mit uns herumtragen aus dem alten Jahr. Lass uns abschließen mit dem, was zu Ende ist, und offen werden für das Neue, das du vor uns gelegt hast. Mach uns aufmerksam für deine Gegenwart – heute und an allen Tagen dieses neuen Jahres.

Gemeinde: Amen.

Liebe Schwestern in Christus, liebe Brüder im Herrn,
„Darum lass dich nicht schrecken“ so heißt ein Orgelbegleitbuch mit leichten Begleitsätzen und Intonationen zu ausgewählten Liedern des Evangelischen Gesangbuches. Darum lass dich nicht schrecken – das ist doch aus einem Kirchenlied: „Darum lass dich nicht schrecken, o du christgläubige Schar! Gott wird dir Hilf erwecken und dein selbst nehmen wahr. Er wird sein Volk verkünden sehr freudreichen Trost, wie sie von ihren Sünden sollen werden erlöst.“ Das ist die vierte Strophe von dem Lied: Lob Gott getrost mit Singen (im ELKG Nr. 205, im EG Nr. 243).

Also keine Angst, Bangemachen gilt nicht. Das Neue Jahr beginnt. Und wir können getrost und voll Zuversicht den Weg ins neue Leben wagen, weil einer uns hält und trägt in Mangel und Überfluss, in Überschwang und Freude, in Trauer und Leid, in fröhlichen Liedern und im Schluchzen der Not.

Paulus lässt uns in seinem Brief an die Gemeinde in Philippi teilhaben an den Erfahrungen aus seinem Leben. Er weiß, wie es ist, für seinen Lebensunterhalt zu arbeiten und für seinen Auftrag zu leben. Das war nicht immer einfach. Aber, und das ist die Erfahrung, die wir auf uns übertragen können: Er war nicht allein. Er hatte Mitarbeiter, Freunde und die mit ihm verbundene Gemeinde in Philippi. Und die haben ihn getragen in Worten und Gebeten. Sie haben bei ihm ausgeharrt. Sie haben sich von ihm senden lassen. Sie haben auf das Wort Gottes gehört. Und in ihrem Herzen hat es Wurzeln geschlagen, ist zur Blüte und Frucht gereift. Und so haben die Philipper ihren Apostel, ihren Prediger versorgt mit dem, was not tut.

Und nun schreibt Paulus einen Brief an seine geliebten Philipper. Er berichtet davon,

wie es ihm geht. Er ist im Gefängnis. Paulus trägt seine Fesseln für Christus. Das ist bei den römischen Machthabern bekannt. Und er bittet auch seine Gemeinde, bereit zu sein zum Leiden für Christus. Denn Paulus hat sich ergreifen lassen von diesem Jesus, „der in göttlicher Gestalt war, hielt es nicht für einen Raub, Gott gleich zu sein. ... Er erniedrigte sich selbst und ward gehorsam bis zum Tode, ja zum Tode am Kreuz. Darum hat ihn auch Gott erhöht. ... Alle Zungen sollen bekennen, dass Jesus Christus der Herr ist, zur Ehre Gottes des Vaters.“ So schreibt es Paulus zu Beginn in seinem Brief an die Philipper. (Phil 2, 6.8.9.11)

Alles, was Paulus vorher hatte und was ihm Gewinn war (wir denken an seine Stellung als Jude und seine Gesetzesfrömmigkeit), das erachtet er nun für Dreck und Schaden. Paulus vergisst, was dahinten war und streckt sich aus nach dem, was da vorne ist. Er jagt nach dem vorgesteckten Ziel, der himmlischen Berufung Gottes in Christus Jesus. (Vgl. Kapitel 3, 7.13f)

Paulus hat abgeschlossen mit seinem früheren, alten Leben. Er will nur noch für Christus leben.

„Nur in ihm, o Wundergaben, können wir Erlösung haben, die Erlösung durch sein Blut. Hört's: das Leben ist erschienen, und ein ewiges Versöhnen kommt in Jesus uns zugut“ dichtet Philipp Friedrich Hiller 1755 in seinem Lied „Jesus Christus herrscht als König“. (ELKG 96, 5 / EG 123)

Und nachdem Paulus diese wichtigen Gedanken entfaltet hat, dankt er seinen Philippern, dass sie eifrig für ihn sorgen. Doch Paulus schreibt nicht nur: „Vielen Dank für das Weihnachtspäckchen. Es ist alles angekommen.“ Und vielleicht noch: „Wir haben uns sehr darüber gefreut.“ Sondern Paulus begibt sich in einen geistlichen Austausch mit seinem Herrn und seiner Gemeinde. Und zu diesem geistlichen Austausch will uns dieses Predigtwort und dieser Gottesdienst in diesem neuen Jahr ermutigen und befähigen.

Paulus ist hoch erfreut über die Gaben und über die Sorge für ihn und sein Leben. Wörtlich kann unser Vers übersetzt werden: „Ihr seid wieder aufgeblüht, was eure Fürsorge für mich betrifft.“ Oder: „Ihr habt eure Fürsorge für mich wieder aufblühen lassen.“ Paulus muss in der Gefangenschaft von dem leben, was andere ihm zukommen lassen. Als Gefangener kann er keiner Erwerbsarbeit nachgehen, die seinen Lebensunterhalt sichern könnte. Doch sowohl im Mangel wie im Überfluss

weiß er sich getragen von seinem Herrn Jesus Christus. Paulus hat als Christ und Apostel alles erlebt. Gerade in Bezug auf materielle Güter kannte er Reichtum und Mangel, Hungern und Sattsein.

Beim Blick auf das, was gewesen ist, werden wir vielleicht ähnlich wie Paulus auf Mangel und Überfluss im vergangenen Jahr zurückblicken. Und wenn Paulus diesen Brief aus der Gefangenschaft schreibt, so werden wir schmerzlich daran erinnert, dass Christen immer auch Repressalien staatlicher Gewalt kannten und auch erlitten haben. Gerade im Blick auf das ungewisse, unbestimmte neue Jahr können wir nicht sicher sein, dass wir vor inneren und äußeren Anfechtungen, Bedrängnissen und Nöten geschützt sein werden. Auch Christen kennen und erleben Unfälle und Schaden. Auch Christen leiden an Krankheiten, unter Missgunst und Streit, Mangel und Leid. Es wäre Augenwischerei, das Blaue vom Himmel zu versprechen.

Doch in dem allen ist es gut, dass es uns so geht wie Paulus, dass Menschen füreinander Sorge tragen, Fürsorge aufblühen lassen. Dass Christen nach links und rechts schauen, dass niemand durch das Raster fällt oder vergessen wird. Wir sind hineingenommen in die lebendige Solidargemeinschaft von Schwestern und Brüdern, von Pfarrern und Gemeinden, von Arm und Reich, Gesunden und Kranken. Dass alle gut versorgt sind und niemand Mangel leiden muss, dafür wollen wir Christen auch im neuen Jahr eintreten und „blühen“.

Paulus geht es nicht um das Geschenk für ihn, sondern um die Frucht des Glaubens. Paulus geht es nicht um den finanziellen Beitrag, sondern dass der Glaube der Philipper erkennbar und erfahrbar wird. Wie wir aus Glauben leben, wird lebendig sichtbar an unserer Sorge für den anderen. Das Wort Christi wohnt unter uns, wächst, blüht auf und trägt Früchte. Früchte des Glaubens können gesehen und gerochen werden. Und sie können geschmeckt werden und den satt machen, der Hunger hat. Früchte sind sichtbare Auswüchse des Glaubens. Wie selbstverständlich bringt ein guter Baum gute Frucht und das Reich Gottes wächst automatisch ohne Zutun und Verstehen.

Und so ist die Gabe der Philipper ein **lieblicher Geruch, ein angenehmes Opfer, Gott gefällig**. Die gegenseitige Gemeinschaft treibt Blüten und duftet, trägt Früchte und reift.

Können wir uns nun dessen rühmen, was wir geschafft und erreicht haben? Wen

haben wir alles mit unseren Gaben unterstützt und bereichert und aus der Patsche geholfen? Am Ende richtet Paulus uns recht aus. Er weiß, wer der Geber aller guten Gabe ist. Paulus sagt mehr als ein „Vergelts Gott“ mit dem Augenzwinkern: Das, was ihr eben gegeben habt, seht ihr sowieso nicht wieder. Paulus sieht und weiß und kennt den Mangel auch seiner Philipper. Er weiß, dass das, was gegeben wurde, nicht nur das aus dem Überfluss ist, sondern ein spürbarer Einschnitt in ihr Haushaltsbudget. Doch er weiß und bekennt: **Mein Gott wird all eurem Mangel abhelfen nach seinem Reichtum in Christus Jesus.** „Der Mensch lebt nicht vom Brot allein, sondern von einem jeden Wort, das aus dem Munde Gottes geht“ (Mt 4,4), so hatte Jesus dem Versucher in der Wüste geantwortet. Gott wird all unserem Mangel abhelfen in Christus Jesus.

„Darum lass dich nicht schrecken“ so heißt ein Orgelbegleitbuch. „Darum lass dich nicht schrecken, o du christgläubige Schar! Gott wird dir Hilf erwecken und dein selbst nehmen wahr. Er wird seim Volk verkünden sehr freudenreichen Trost, wie sie von ihren Sünden sollen werden erlöst.“

Also keine Angst, Bangemachen gilt nicht. Das neue Jahr beginnt. Und wir können getrost und voll Zuversicht den Weg ins neue Leben wagen, weil einer uns hält und trägt in Mangel und Überfluss, in Überschwang und Freude, in Trauer und Leid, in fröhlichen Liedern und im Schluchzen der Not.

Schenke uns Gott, dass wir uns freuen über die Gaben, die wir geschenkt bekommen haben. Schenke er uns einen guten Austausch von Geben und Nehmen. Lasse er unsere Fürsorge aufblühen und unseren Glauben Früchte tragen. Gott begleitet uns im neuen Jahr auch in all unseren Bedrängnissen mit seinem Reichtum in Christus Jesus. Amen.

Lasst uns beten: Gelobt seist du, himmlischer Vater, dass du uns mit deinem heiligen Wort getröstet, gelehrt, gewarnt und ermahnt hast. Gib Gnade durch deinen Heiligen Geist, dass wir das Wort in einem feinen, guten Herzen bewahren, Frucht bringen in Glauben, Hoffnung, Liebe und Geduld und endlich selig werden. Durch Jesus Christus, unseren Herrn.

Gemeinde: Amen.

Kanzelsegen:	Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus zum ewigen Leben.
Gemeinde:	Amen.

Liedvorschläge

Lob Gott getrost mit Singen	ELKG 205	/ EG Nr. 243
Ich lass euch nicht allein	CoSi I 145	
Ach bleib mit deiner Gnade	ELKG 208	/ EG 347
Jesu, nun sei gepreiset	ELKG 39	/ -
Ja ich will euch tragen	ELKG 539	/ EG 380
Von guten Mächten	ELKG 422	/ EG 65 / CoSi I 164

Verfasser: P. Kirsten Burghard Schröter
Börnicker Chaussee 98
16321 Bernau bei Berlin
Tel.: 0 33 38 / 70 94 961
E-Mail: schroeter-bernaue@t-online.de